

oder Drupal aber nicht den Rang ablaufen. Spannend wird es aber mit dem Zusatz Yogurt, was Xoops zu einem vollwertigen Community-System nach Art von Elgg macht. Das geht auch mit Drupal und Joomla, aber die Kombination Xoops und Yogurt hat einen eigenen Charme, auch durch die gewöhnungsbedürftige Aufbereitung in farbigen Tabs. Wer ein Herz für Außenseiter hat, dürfte mit Xoops/Yogurt warm werden.

**30 myAlbum-P**

Xoops

Auch hier: ein Bilderalbum (auf Heft-DVD) unter vielen, aber eines, das für die meisten User und Einsätze eine gute, problemlose Lösung darstellt.

**31 Frozen Bubble**

Xoops

Tja, auch das gibt's: Frozen Bubble (auf Heft-DVD) kennen Sie vielleicht als populäres Bubble-Spiel für Android-

Smartphones, aber auch auf dem Webserver läuft es einwandfrei – dank Java.

**32 xDonations**

Xoops

Sie geben sich Mühe mit der Site und keiner bezahlt Sie? Vielleicht haben ja Ihre Leser ein Herz für Webmaster und spenden etwas – xDonations (auf Heft-DVD) macht es ihnen technisch einfach.

**33 Moodle**

E-Learning

Moodle (auf Heft-DVD) ist ein Vertreter der E-Learning-Plattformen (LMS), also auch ein CMS. CMS steht bei Moodle selbst übrigens für Course Management System, was auch den Kernpunkt trifft: Die Lernplattform konzentriert sich in erster Linie auf Kurse, denen entsprechend Materialien, Tests und User zugeordnet sind. Gemäß moderner Didaktik kommt natürlich auch der Community-Aspekt nicht zu kurz: Teilnehmer/

Nutzer/Lernende können kommunizieren und gemeinsam an Problemen arbeiten. Das PHP-MySQL-System hat sich in den letzten zehn Jahren zum Vorzeige-LMS mit großer aktiver Community entwickelt, ist einfach zu handhaben und reichlich Plug-ins gibt es auch. Natürlich sind LMS wie Moodle oder Ilias eher für Bildungseinrichtungen und Großunternehmen interessant, aber auch für den Anglerverein, der einen Vorbereitungskurs für den Angelschein anbieten möchte, oder Webdesigner, die sich mit kostenpflichtigen Kursen etwas nebenher verdienen wollen, ist Moodle einen Blick wert.

**34 Zen Cart**

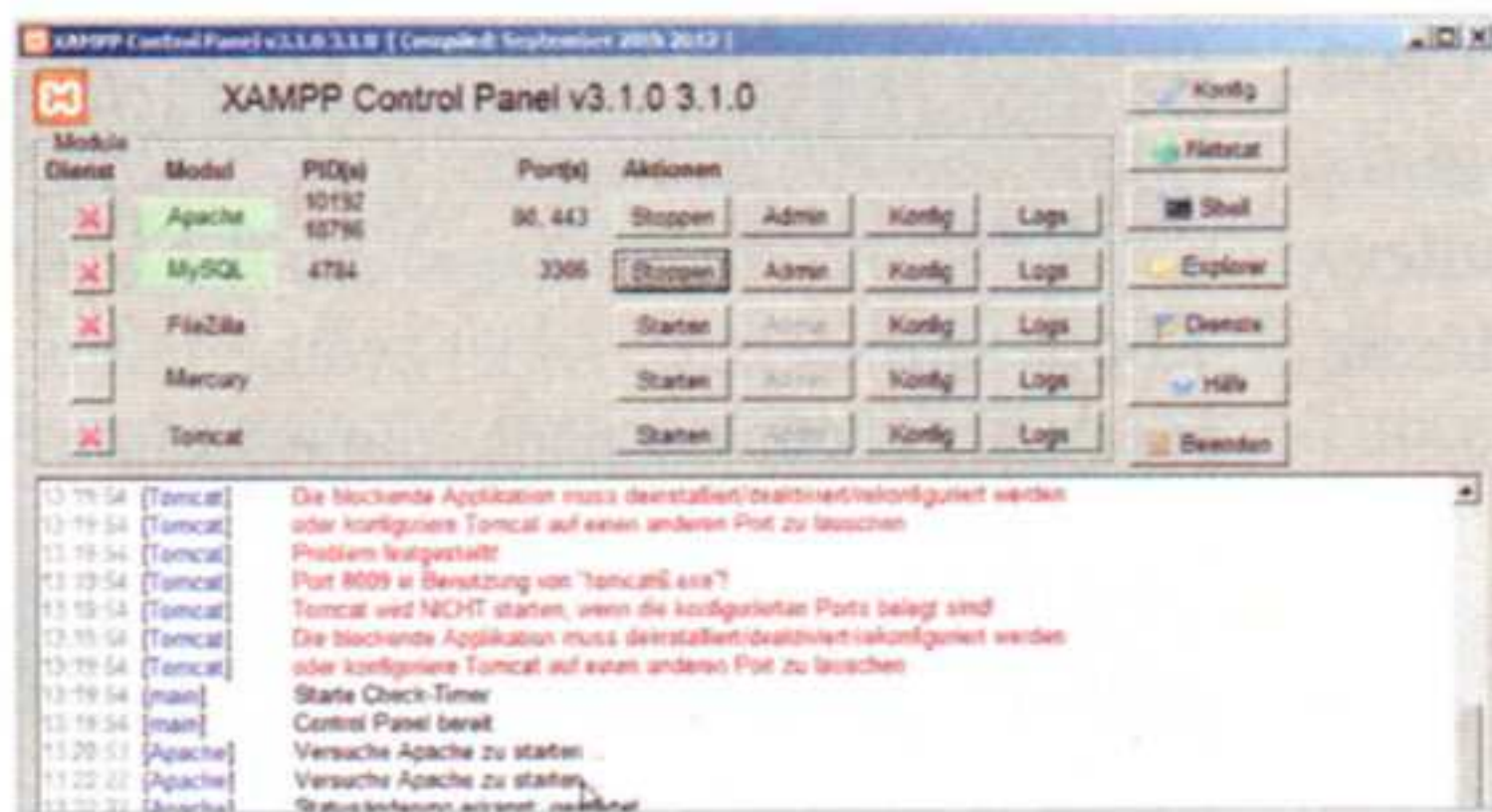
Onlineshop

Zen Cart (auf Heft-DVD) baut, wie viele andere freie Shopsysteme, ursprünglich auf dem osCommerce-Code auf, ist aber längst ein sehr eigenständiges System. Zen Cart zeichnet sich vor allem durch drei Dinge aus: Erstens ist das System

**CMS & Co. installieren**

CMS aller Art – egal, ob Wiki, LMS, Blog oder reines CMS – lassen sich in aller Regel sehr ähnlich und sehr problemlos installieren, insbesondere, da die meisten auf PHP und MySQL setzen. Um Websysteme lokal zu testen, arbeiten Sie am besten mit Xampp (Windows, Apache, MySQL, PHP/Perl), das alles Nötige für CMS-Installationen zur Verfügung stellt. Wir verwenden zur Demonstration Drupal (auf Heft-DVD), die Installation der Konkurrenz liefere wie gesagt nahezu identisch.

1. Installieren Sie Xampp (vorzugsweise im Standardordner unter „c:/xampp“, um später etwaige Probleme mit Pfadangaben zu vermeiden; außerdem gibt es in Windows „Program Files“-Ordner Probleme mit der UAC) und starten Sie den Webserver Apache und den Datenbankserver MySQL.



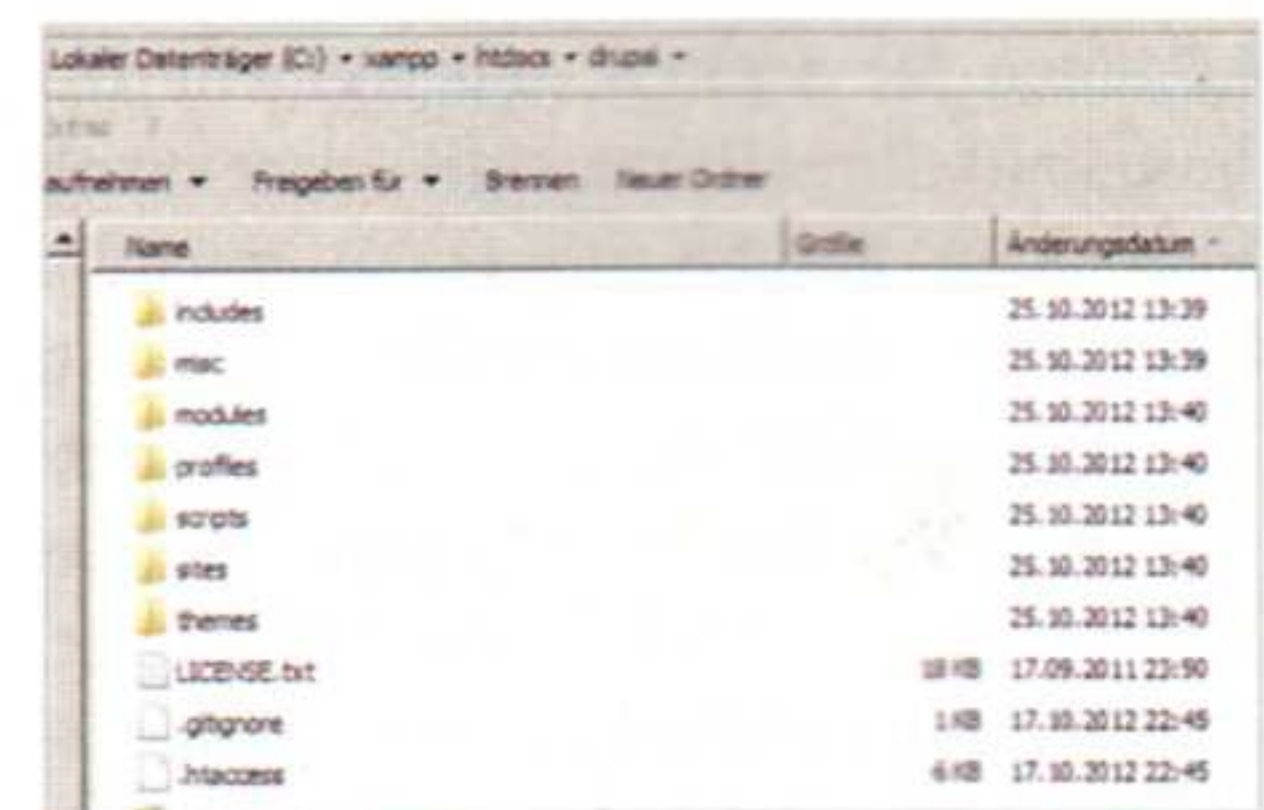
2. Im Browser sollten Sie nun unter http://localhost beziehungsweise 127.0.0.1 die Xampp-„Homepage“ finden.



3. Besorgen Sie sich jetzt unter www.drupal.org die passende Drupal-Version. Bei CMS kommt es häufiger vor, dass ältere Versionen parallel angeboten werden – häufig, wenn eine massive Umstrukturierung stattgefunden hat und beide Versionen unterschiedliche Schwerpunkte/Ansätze verfolgen oder schlicht um Abwärtskompatibilität mit Plug-ins zu gewährleisten.

Recommended releases			
Version	Downloads	Date	Links
7.16	tar.gz (3 MB)   zip (3.42 MB)	2012-Oct-17	Notes
6.26	tar.gz (3.05 MB)   zip (3.22 MB)	2012-May-02	Notes
Development releases			
Version	Downloads	Date	Links
7.x-dev	tar.gz (3.02 MB)   zip (3.43 MB)	2012-Oct-24	Notes
6.x-dev	tar.gz (3.05 MB)   zip (3.22 MB)	2012-Sep-25	Notes

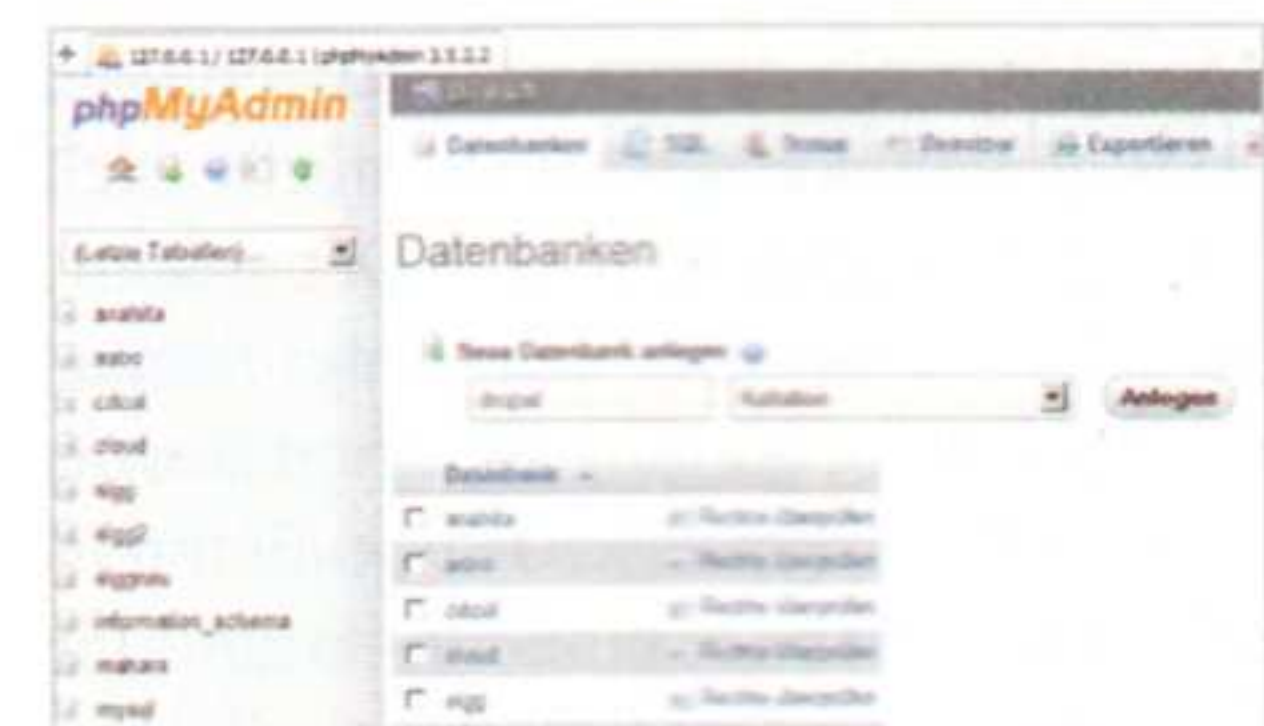
4. Erstellen Sie einen Ordner „drupal“ unter „/xampp/htdocs“ (htdocs steht für Hypertextdokumente) und kopieren Sie den Inhalt des Drupal-ZIPs hinein.



5. Starten Sie jetzt das Tool phpMyAdmin von der Xampp-Seite unter localhost.



6. Legen Sie eine neue Datenbank namens „drupal“ an. Eher selten kommt es vor, dass die Installationsroutinen der CMS selbstständig Datenbanken anlegen; dieser manuelle Schritt ist fast immer nötig.



schon von vornherein ziemlich komplett, vom Deutschen Sprachpaket abgesehen müssen Sie eigentlich keinerlei Plug-ins installieren (sollten Sie aber!). Zweitens verfügt Zen Cart über eine zwar etwas altbacken aussehende (Produkt-)Verwaltung, die jedoch gerade bei großen Produktbeständen sehr effizient und einfach nachzuvollziehen ist. Zu den Highlights gehören etwa Rabatt-Optionen oder der separate Bereich zur Verwaltung und zum Verkauf digitaler Musikdateien. Tipp für den Einstieg in die Plug-in-Welt: Leider schreiben einige Plug-ins in Theme-Verzeichnisse, sodass ein Theme-Wechsel unter Umständen Probleme beschert – lesen Sie daher unbedingt die Readmes, selbst wenn Ihnen klar ist, wie Plug-ins zu installieren sind!

### 35 Google Checkout Zen Cart

Ohne seriöse, Vertrauen schürende Zahlungsmethoden können Sie Ihren

Shop gleich beerdigen – egal, wie schick er ist, egal wie toll die Produkte oder niedrig die Preise sind. Stellvertretend für Dutzende solcher Payment-Plug-ins möchten wir Ihnen das Tool Google Checkout (auf **Heft-DVD**) empfehlen, mit dem User Googles komplett eigenständigen Checkout-/Bezahl-Service nutzen können. Derzeit ist das zumindest in Deutschland noch nicht das große Thema, aber letztlich lohnt es sich, jedem User eine angenehme Zahlungsart zu bieten, selbst wenn das etwas mehr Verwaltungsaufwand bedeutet.

### 36 Backup MYSQL Zen Cart

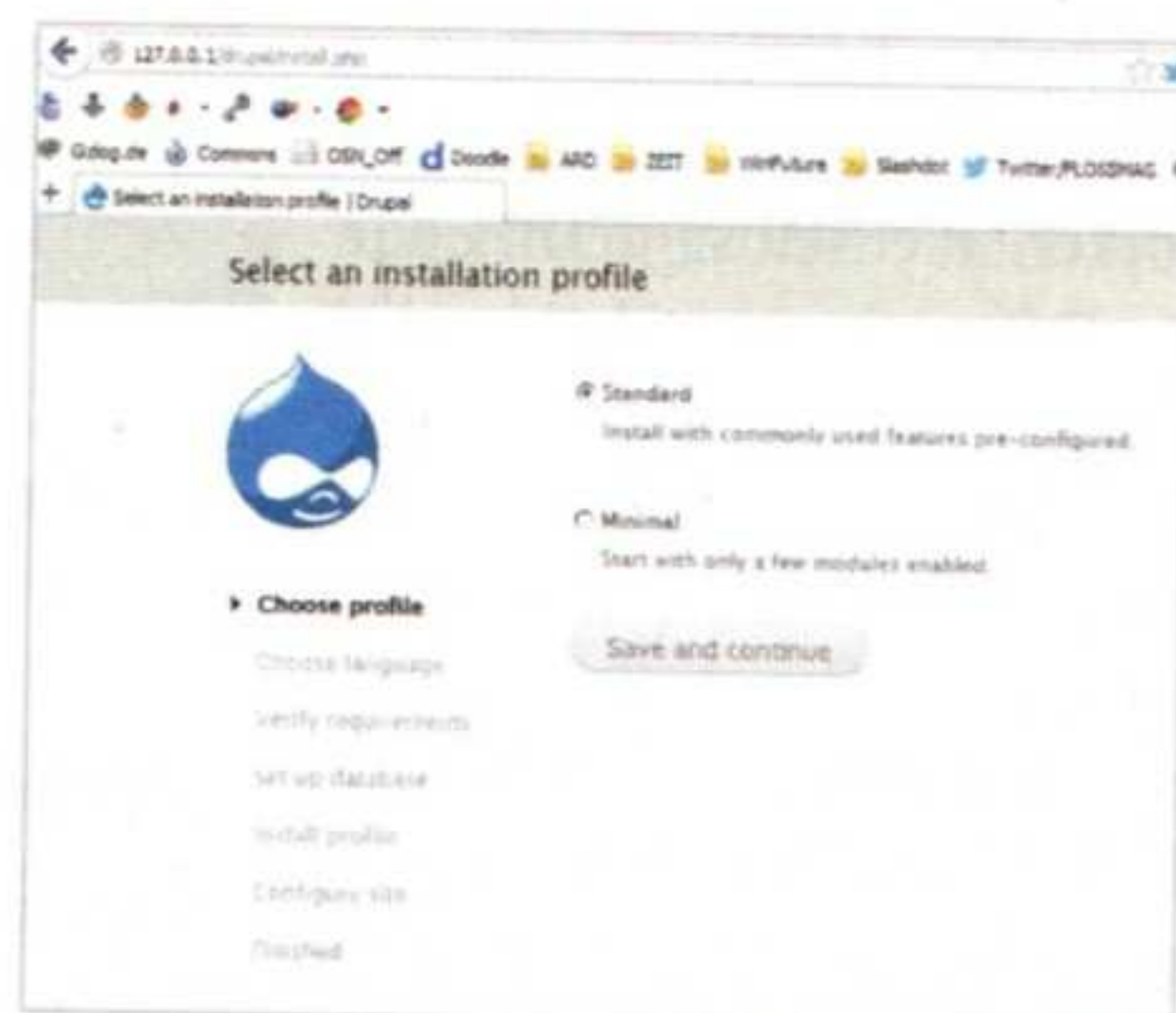
500 Produktdatensätze, 3.000 Bilder, Tausende Kunden, eine halbe Million Zeilen Text: So könnte ein Shop im Backend aussehen. Bedenkt man die darin steckende Arbeit, sollten Sie – wie bei allen anderen CMS! – regelmäßig Backups anlegen. Backup MYSQL (auf **Heft-DVD**) erledigt das mit dem Tool

mysqldump, erzeugt also einen simplen Standard-Dump der Datenbank, der jederzeit in Zen Cart-Installationen, aber auch in anderen Datenbankmanagementsysteme eingelesen werden kann. Bei einige Hosting-Anbietern könnten die Rechte für den Zugriff auf MySQL- und mysqldump-Binaries fehlen.

### 37 Cross Sell Zen Cart

Crossselling ist die Kunst, Kunden mit Zusatzartikeln zu versorgen. Ihr Kunde kauft bei Ihnen eine Kaffeemaschine? Dann wollen Sie ihn doch wohl nicht ohne Wasserfilter, Kaffee und Tassen nach Hause gehen lassen – sonst merkt der erst daheim, dass er noch Kaffee braucht und kauft ihn billig im Supermarkt. Mit Cross Sell (auf **Heft-DVD**) bieten Sie bis zu sechs komplementäre, substitutive oder irgendwie passende Produkte zu einem Artikel auf dessen Seite an – ähnlich wie Amazons „Wird oft zusammen gekauft“-Feature.

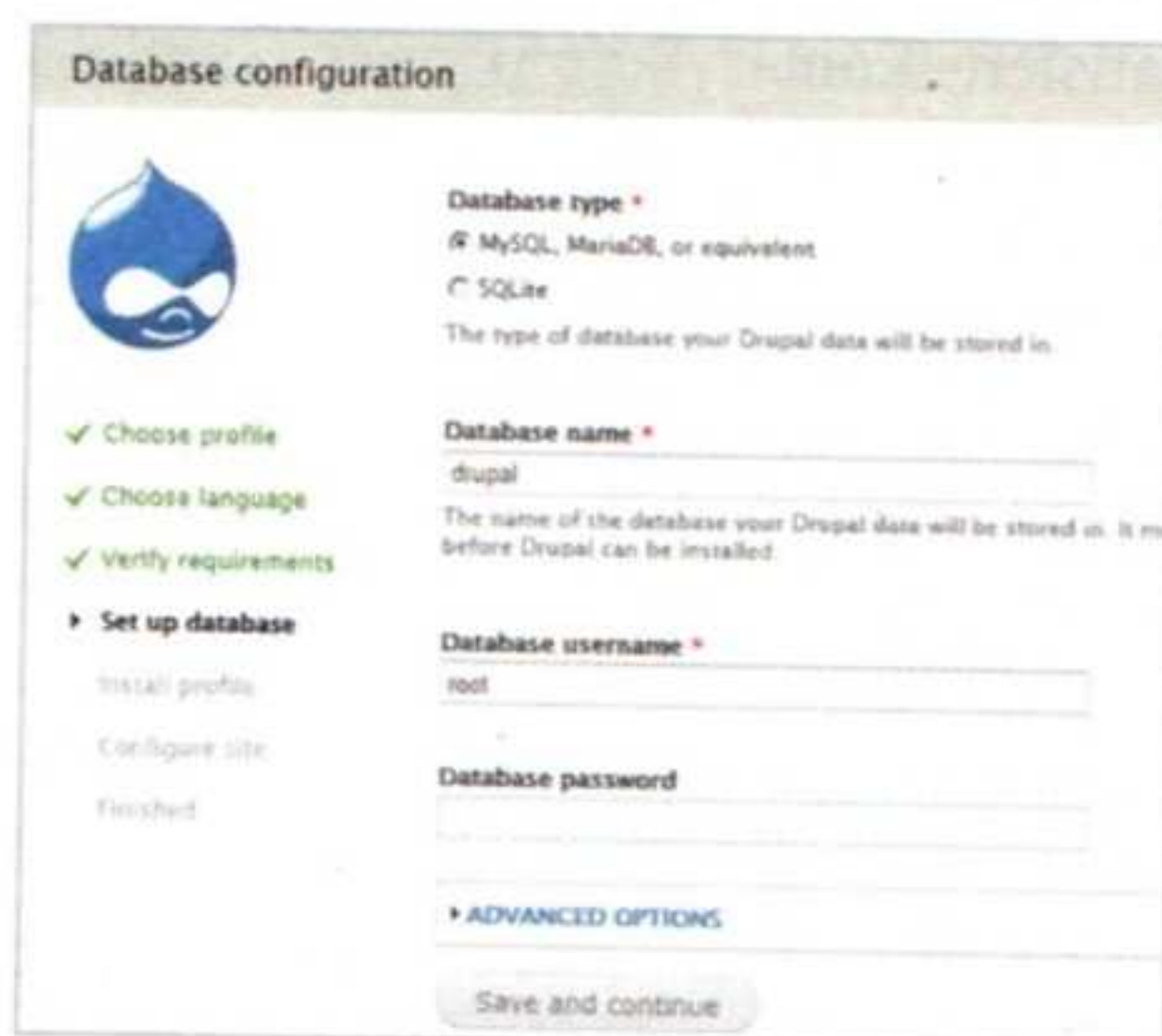
7. Rufen Sie jetzt <http://localhost/drupal> auf, um die Installationsroutine zu starten, und fahren Sie mit „Standard“ fort.



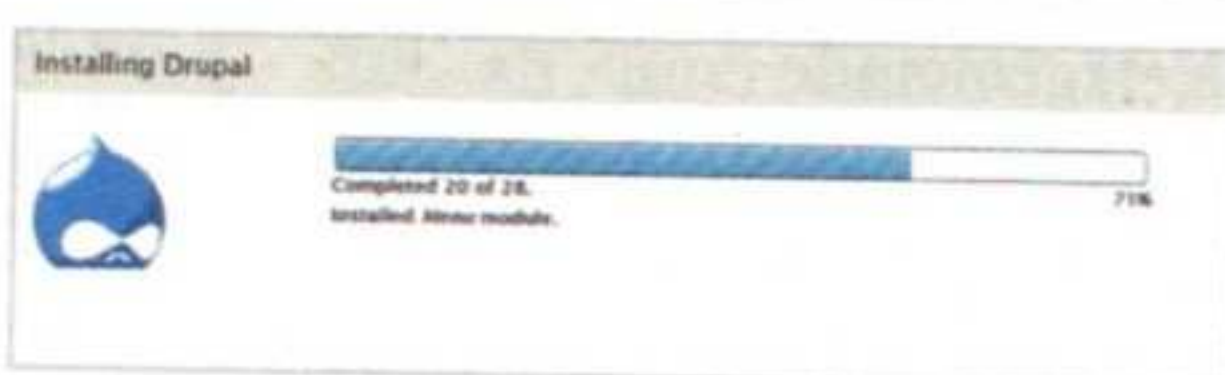
8. Standardmäßig installiert Drupal die englische Originalversion, Eindeutschen können Sie später via Plug-in.



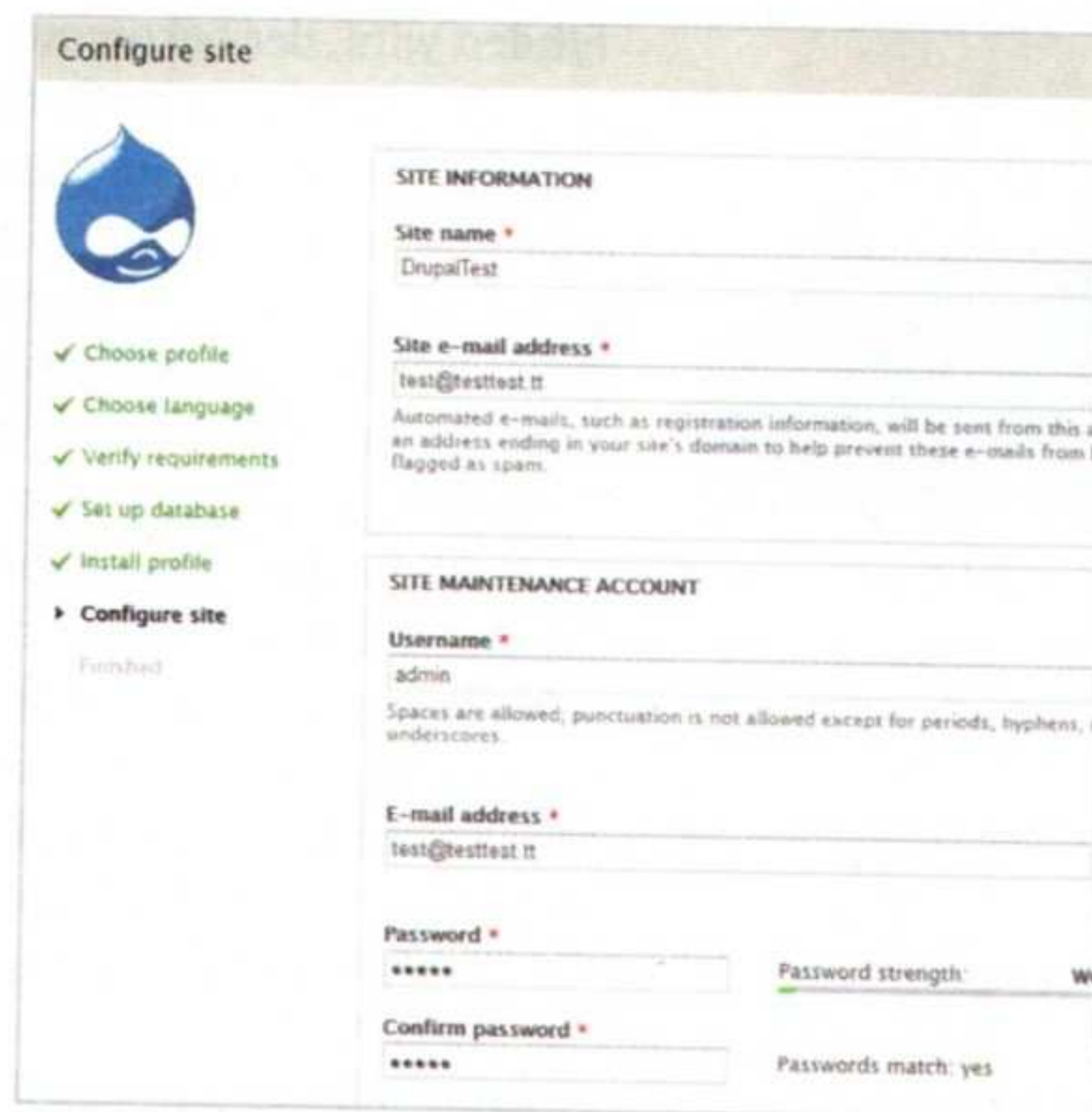
9. Geben Sie als Nächstes die erstellte Datenbank „drupal“ an; die Zugangsdaten sind unter Xampp standardmäßig der Nutzername „root“ und kein Passwort.



10. Warten Sie nun ein, zwei Minuten, während Drupal eingerichtet wird ...



11. ..., vergeben Sie im letzten Schritt Site-Namen und -E-Mail-Adresse und richten Sie ein Admin-Konto ein; der Einfachheit halber sollten Sie bei allen lokalen CMS ein und denselben simplen Login nutzen, etwa Admin/Admin, denn spätestens bei der 20. Testinstallation werden Sie ansonsten wohl mit der Raterei anfangen



müssen ... . Übrigens: Xampp ist als Testumgebung gedacht, nicht als Produktivserver im Einsatz – die via Xampp verfügbaren lokalen CMS etwa über einen dynamischen IP-Service (zum Beispiel DynDNS) auch im WWW zur Verfügung zu stellen, geht zwar, sollte aber auf gar keinen Fall ohne entsprechende Sicherheitsanpassungen geschehen!

12. Und zu guter Letzt: Ihre Drupal-Site, wartend auf Content. **Tipp:** Um festzustellen, welche von Ihnen angelegten Inhalte wo landen, sollte der Inhalt dem Eingabewerkzeug oder -bereich entsprechen. Legen Sie etwa einen Artikel im Inhaltseditor an, sollte der Titel beispielsweise „Inhaltseditor: Titel“ lauten und der Haupttext „Inhaltseditor: Haupttext“; legen Sie mit einem Plug-in etwa eine neue Kategorie oder Ähnliches an, sollten Sie diese „Plug-in XY: Kategorie1“ nennen. Im Endeffekt sehen Sie so immer, wo welche Eingaben aus dem Admin-Bereich auf der eigentlichen Site landen.

